



Während die Sechstklässler ihr Musical vorführen, bereiten die anderen Schüler alles für das anschließende Schulfest vor.

Fotos: Andreas Essig

BILDUNG

Schultheater mit einer Botschaft

Schüler der Aldinger Wilhelm-Keil-Schule führen Musical auf - 80 Jugendliche und Erwachsene beteiligt

REMSECK

VON LUITGARD SCHABER

Bei ihrem diesjährigen Musiktheater haben die Schüler der Wilhelm-Keil-Schule ihrem Publikum eine Botschaft mit auf den Weg gegeben.

„Wir sind verschieden. So soll es sein. Wir sind bunt“ – diese Sätze werden den Zuschauern des Musiktheaters der Wilhelm-Keil-Schule und der Jugendmusikschule Remseck wohl noch lange in ihren Ohren nachklingen und die Botschaft, welche ihnen die Gemeinschaftsschüler am Ende des Stückes mit auf den Weg geben, hoffentlich für immer in ihren Köpfen bleiben.

„Das rote Haus in einer kleinen Stadt“ nach dem Kinderbuch von Elisabeth Borchers haben die Sechstklässler in ihrer Musicalwoche zur Aufführung gebracht und gleich mehrere Vorstellungen in den vergangenen Tagen in der Aldinger Gemeindehalle gegeben: zwei für alle Grundschüler in Remseck, zwei für die Öffentlichkeit und zum Abschluss noch eine letzte während des Schulfestes, das am Samstag an der Aldinger Gemeinschaftsschule stattfand.

Müde gespielt haben sie sich durch die vielen Darbietungen, bei denen sie von der Bläser- und der Streicherklasse unter der Leitung von Uli Krack und Christian Pfeiffer musikalisch begleitet wurden, indes nicht – im Gegenteil. „Die Schüler sind zunehmend in ihre Rollen hineingewachsen“, berichtet der Konrektor der Schule und Organisator der Musicalwoche, Christian Schulz. Dass die Mädchen und Jungen in ihren Rollen ganz und gar aufgegangen sind, ist auch der Eindruck, den unsere Zeitung bei der Vorstellung am Samstag gewonnen hat. Da wurden keine auswendig gelernten Sätze nur heruntergeleiert, sondern mit viel Spielfreude selbstbewusst vorgetragen.

Überzeugend spielte die junge Hauptdarstellerin Ina die Bürgermeisterin der kleinen Stadt. Frisch in ihr Amt gekommen beginnt sie diese zunehmend nach ihren Vorstellungen umgestalten zu lassen. Alles soll sauber und ordentlich sein, so ihre Maxime. „So ist es richtig. So muss es sein. Unsere Stadt zuerst“, ruft sie aus und die Einwohner befolgen ihre Anwei-

sungen: Sie räumen auf, putzen ihre Häuser, streichen deren Fassaden um und lassen sich von der Bürgermeisterin sogar eine Kleiderordnung vorschreiben.

Schließlich ist alles Grau in Grau: die Mauern, die Häuser, die Menschen. Ein Mädchen und ein Junge indes widersetzen sich. Als Protest tragen sie rote Tücher zu ihren grauen Kleidern. Als die Bürgermeisterin dann auch noch das Weinen in ihrer Stadt verbieten möchte, erkennen die Einwohner an den Tränen des Mädchens, dass sie auf dem falschen Weg sind. Sie ziehen ihre grauen Kleider aus, bemalen ihre Häuser und Mauern wieder bunt und stimmen gemeinsam mit ihrem Publikum das Lied „Die Gedanken sind frei“ an.

Dass die Schüler ihre Figuren so überzeugend gespielt haben, kommt allerdings nicht von ungefähr. Gemeinsam mit ihren Klassenlehrerinnen Sonja Stelzle und Nastassia Montanaro hätten sie das Theaterstück erarbeitet, die Dialoge geschrieben und so die Buchvorlage aus dem Jahr 1970 auf die heutige Zeit angepasst, berichtet Schulz von den Vorbereitungen auf die

Schüler haben Buchvorlage an die heutige Zeit angepasst und Dialoge selbst geschrieben

Musicalwoche, mit denen bereits zum Schuljahresanfang begonnen wurde. „Dabei haben die Schüler auch versucht Tagesaktuelles mitaufzunehmen.“

Dass die Worte der Bürgermeisterin an den Ausspruch „America first“ des US-Präsidenten Donald Trump erinnern, ist daher kein Zufall. So haben sich die Sechstklässler ihre Rollen gewissermaßen auf den Leib geschrieben. Doch waren auch noch Schüler anderer Klassenstufen an dem Musiktheater beteiligt: Um passende Kulissen und Kostüme kümmerten sich Siebt- und Achtklässler und Fünft- bis Zehntklässler sorgten für die musikalische Untermauerung. So waren letztendlich 80 Jugendliche und Erwachsene am Gelingen des Musiktheaters beteiligt.

Derweil kümmerten sich nebenan auf dem Schulgelände noch unzählige Schüler, Eltern, Lehrer und Mitglieder des Fördervereins der Wilhelm-Keil-Schule mehr um die Organisation des Schulfestes. So war nach dem Ende der Vorstellung alles schön dekoriert und bereit zum gemeinsamen Feiern mit abwechslungsreichen Spielmöglichkeiten und einem reichen Angebot an Salaten, Kuchen, Eis, Waffeln, Cocktails.